

Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährl. M. 1.50 einschließl. des „Illustr. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstüngenrön, Schönheide, Schönheiderhammer, Sofa, Unterstüngenrön, Wildenthal usw.

Ercheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die kleinspaltige Zeile 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 30 Pfennig.

Tel.-Adr.: Amtsblatt.

Drucker und Verleger: Emil Hannebohn, verantwortl. Redakteur: Ernst Lindemann, beide Eibenstock.

Sernsprecher Nr. 210.

Nr. 126.

Donnerstag, den 4. Juni

1914.

Ueber das Vermögen der Firma **Eibenstocker Zementwarenfabrik Albert Ficker, Gesellschaft mit beschränkter Haftung** in Eibenstock wird heute am 2. Juni 1914, nachmittags 5 Uhr das **Konkursverfahren** eröffnet.

Der Rechtsanwalt **Haffurth** in Eibenstock wird zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 17. Juli 1914 bei dem Gericht anzumelden. Es wird zur Beschlussfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die im § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände — auf

den 8. Juni 1914, vormittags 10 Uhr

— und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den 12. August 1914, vormittags 10 Uhr

— vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaunt.

Wer eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz hat oder zur Konkursmasse etwas schuldig ist, darf nichts an den Gemeinschuldner verabfolgen oder leisten, muß auch den Besitz der Sache und die Forderungen, für die er aus der Sache abgeforderte Befriedigung beansprucht, dem Konkursverwalter bis zum 17. Juli 1914 anzeigen.

Königliches Amtsgericht zu Eibenstock.

Das Botschekspiel

auf öffentlichen Plätzen, Straßen und Wegen ist verboten. Zuwiderhandlungen sind mit Geldstrafe bis zu 60 Mark oder Haft zu bestrafen. **Stadtrat Eibenstock, den 2. Juni 1914.**

Holz-Versteigerung. Auerberger Staatsforstrevier.

Hotel „Stadt Leipzig“ in Eibenstock,

Donnerstag, den 11. Juni 1914, vorm. 1/2 10 Uhr:

124 1/2 rm w. Brennholz, 26 rm w. Brennknüppel, 10 rm h. u. 5 rm w. Fackeln, 3 rm h. u. 11 1/2, rm w. Aste, 169 rm w. Stöcke,

nachmittags 1/2 2 Uhr:

2923 w. Äsche 7—15 cm stark, 3534 w. Äsche 16—22 cm stark,

2754 23—29 1332 30—56

4 bu. Äsche 29—59 cm stark, 15 1/2, rm w. Astknüppel in Abt. 52 (Schlaghölzer), 29. **Rgl. Forstrevierverwaltung Auerberg. Rgl. Forstrentamt Eibenstock.**

Tagesgeschichte.

Deutschland.

Demonstrationen in Breslau. Das Schlesische Arbeiterfängerfest, zu dem sich während der Pfingsttage 98 Vereine in Breslau eingefunden hatten, war durch mannigfache polizeiliche Verbote, so besonders durch das Tanzverbot und durch die Verweigerung der Jahrhunderthalle sowie der Radrennbahn in Grünäiche, stark eingeschränkt worden. Hiergegen protestierten am zweiten Feiertag die Arbeiterfänger durch Demonstrationen vor dem Hause des Oberbürgermeisters Matting, vor dem Regierungspräsidium und vor dem Landratsamt. An den genannten Stellen versammelten sich Sängerkorps in Stärke von je 5- bis 600 Mann und sangen die von den Behörden verbotenen Lieder, u. a. auch die Internationale. Im Restaurant der Jahrhunderthalle und auf der Rennbahn wurden ebenfalls beanstandete Lieder gesungen. Ehe Polizei in genügender Stärke zur Stelle war, waren die Demonstrationen beendet. Das Sängerefest selbst fand unter äußerst strenger polizeilicher Kontrolle statt, die jede Teilnahme Jugendlicher an dem Feste verhinderte.

Frankreich.

Präsidentenwahl in der französischen Kammer. Das Parlament ist am Montag wieder zusammengetreten. Die Deputiertenkammer wählte in zahlreicher besuchter Sitzung nach einer Eröffnungsansprache des Barons von Madou als Alterspräsidenten Deschanel mit 402 Stimmen zum provisorischen Präsidenten. Die Wahl Deschanel's erfolgte mit 402 gegen 99 Stimmen. Bei der ersten Abstimmung über die Wahl der Vizepräsidenten erhielten der Radikale Clémentel, der Generalberichterstatter über das letzte Budget gewesen ist, 288 Stimmen, der Sozialist Augagneur 225, Rabier 174 und der ehemalige Kriegsminister Messimy 163 Stimmen. Somit wurde Clémentel erster Vizepräsident und in weiteren Wahlgängen Messimy mit 238 Stimmen zweiter Vizepräsident. Damit schloß die Sitzung.

Die Demission des französischen Kabinetts angenommen. Das scheidende Ministerium hatte sich Dienstag früh um 9 Uhr zu einem Kabinettsrat im Quai d'Orsay versammelt, dabei wurde das Demissions schreiben aufgesetzt. Um 10 versammelten sich die Minister zum Ministerrat im Elysee und überreichten dem Präsidenten Poincaré offiziell die Demission. Der Präsident der Republik hat die Demission des Kabinetts angenommen.

General Joffres Demission? Dem „Temps“ zufolge hat General Joffre zu einem vertrauten Freunde geäußert, er werde unverzüglich seine Demission als Generalstabschef geben, falls die neue Kammer die Absicht bekunden sollte, zu dem Zweijahresgesetz zurückzukehren. Auf den Ministerpräsidenten Doumergue habe dieser Entschluß des Generals großen Eindruck gemacht.

Spanien.

Säbelduell spanischer Parlamentarier. Zwischen dem Abgeordneten Soriano und Antonio Maura, dem Sohne des ehemaligen Ministerpräsidenten, fand Dienstag früh ein Säbelduell statt. Beide wurden an der Stirn leicht verwundet. Das Duell ist wahrscheinlich durch den Zwischenfall in den Wandelgängen der Kammer vom 27. Mai veranlaßt worden.

Vom Balkan.

Die Wahrheit über die Vorgänge in Durazzo. Der zurzeit in Berlin anwesende Hofmarschall des Fürsten von Albanien, Herr v. Trotha, hat einen Redakteur der „Kreuzzeitung“ empfangen. Aus der Unterredung teilen wir folgendes mit: „Entgegen den Behauptungen gewisser in- und ausländischer Blätter, daß Fürst Wilhelm auf das italienische Kriegsschiff „Misurata“ „geflohen“ sei, konstatierte Herr v. Trotha, daß sich die Sache doch wesentlich anders verhalten habe. Am 22. vor. Mts., nachmittags 3 Uhr, kam der italienische Gesandte, Baron Allioti, zu dem Fürsten und teilte ihm mit, daß die aufständische Bewegung einen bedeutlichen Umfang angenommen habe. Er riet dem Fürsten, sofort mit seiner Familie sich an Bord eines italienischen Kriegsschiffes zu begeben, er könne sonst nicht die Verantwortung für Leben und Sicherheit der fürstlichen Familie übernehmen. Der Fürst war nun durchaus nicht, wie manche Blätter es darzustellen liebten, sofort bereit, dem Räte des Gesandten zu folgen, sondern weigerte sich entschieden, Durazzo in diesem Augenblick selbst auf kurze Zeit zu verlassen. Erst durch die Dazwischenkunft des österreichischen Gesandten von Löwenthal ließ sich der Fürst bewegen, wenigstens seine Familie auf die „Misurata“ zu bringen. Sofort, nachdem er seine Angehörigen an Bord des italienischen Kreuzers in Sicherheit wußte, begab sich Fürst Wilhelm an Land zurück. Von einer Flucht kann somit nicht die Rede sein. — Die Aufklärungen Herrn v. Trothas werfen auch auf das Tun und Treiben Essad Paschas ein helles Licht. Wenn behauptet wird, so sagt Herr v. Trotha, daß für die Schuld Essads noch keine Beweise vorhanden seien, so kann sich diese Behauptung den Tatsachen gegenüber nicht halten. Einmal hat es Essad unterlassen, dem Fürsten die nötigen Nachmittage zu verschaffen. Er hat ferner fünf türkische Offiziere empfangen und mit ihnen tagelang unterhandelt, dieselben Offiziere, die jetzt die Führer der Aufständischen sind. Uebrigens sind jetzt die österreichischen Kriegsschiffe „Tegethoff“, „Viribus unitis“ und „Trinyi“ zu viertägigem Aufenthalt vor Durazzo eingetroffen.

Der türkische Kriegsminister bei den verwundeten deutschen Matrosen. Kriegsminister Enver Pascha erschien am Montag im deutschen Krankenhaus in Konstantinopel, überbrachte den beiden beim Brande der Tschifschlataferne verwundeten Matrosen des Panzerkreuzers „Goeben“ die Grüße des Sultans und überreichte ihnen die Vialat-(Verdienst)-Medaille in Gold bezw. Silber. Der Kriegsminister hielt dabei an die Matrosen eine kurze Ansprache in deutscher Sprache, in der er sagte, daß der Sultan durch diese Auszeichnung ihre Tapferkeit und Opferwilligkeit habe belohnen wollen.

Amerika.

Die Lage in Mexiko. Kriegsfretär Garrison hat über die Landung von Kriegsmaterial für Guerta durch deutsche Schiffe in Puerto Mexiko folgende Erklärung erlassen: Die Zoll- und Hafenbehörden haben den Dampfer der Hamburg-Amerika-Linie „Bavaria“ mit 118685 Pesos Geldbuße belegt, weil er einen großen Teil seiner für Veracruz bestimmten Ladung in einem anderen Hafen vor der Ankunft im Hafen von Veracruz ausgeladen hat u. nach seiner Ankunft im Hafen von Veracruz sein Landungsmanifest ausbesserte. Eine ähnliche Geldstrafe in Höhe von 894950 Pesos wurde dem Dampfer „Ypiranga“ wegen nicht richtiger Landungsverzeichnisse und wegen Föschung der Ladung in einem anderen Hafen als demjenigen, wohin sie

konfigniert war. General Junston erklärt, daß die betreffenden Beamten nach dem mexikanischen Gesetz keine andere Wahl hatten und die genannten Geldstrafen festsetzen mußten. Eine Berufung ist für die Schiffe nicht eingeleitet worden, und man nimmt an, daß, wenn das Verfahren seinen Lauf weiter nimmt, im Staatsdepartement Vorstellungen erhoben werden dürften.

Der deutsch-amerikanische Zwischenfall. Die Bestrafung der beiden deutschen Dampfer „Ypiranga“ und „Bavaria“ durch die mexikanischen Behörden auf Drängen der Amerikaner erregt in Veracruz großes Aufsehen. Man ist der Meinung, daß diese Tatsache noch diplomatische Folgen zeitigen wird. Die Dampfer haben die Geldbuße bei den Behörden in Bons hinterlegt und verließen dann den Hafen, nachdem die Kapitäne Protest gegen diese Maßnahme, die dem internationalen Recht widerspricht, eingelegt hatten. Man nimmt an, daß die Amerikaner kein Recht bejahen, die mexikanischen Lokalbehörden zu dieser Maßnahme zu zwingen, da Guerta noch immer Präsident von Mexiko ist und außer von den Vereinigten Staaten von den meisten Kulturstaaten als Oberhaupt der mexikanischen Republik anerkannt ist. — Das Prestige der Amerikaner ist in ganz Mexiko beträchtlich im Sinken begriffen. Charakteristisch für diese Anschauung ist, daß sämtliche englische Oel- u. Bergwerksgesellschaften die in ihren Betrieben stehenden Amerikaner entlassen haben. Sie haben außerdem erklärt, keine Amerikaner mehr einzustellen, bevor nicht die Situation in Mexiko vollkommen geklärt ist.

Die Abfahrt der deutschen Dampfer aus Veracruz. „Mar zum Gefecht“ und mit offenen Geschüßklufen hat am Montag der deutsche Kreuzer „Dresden“ die Gapag-Dampfer „Ypiranga“ und „Bavaria“ aus dem Hafen von Veracruz auf die hohe See hinausgeleitet. Weder die amerikanische noch sonst eine Nationalhymne ertönte, wie das sonst üblich ist, von den im Hafen liegenden Schiffen, und auch die Matrosen der deutschen Schiffe begnügten sich damit, alte Seemannslieder zu singen. Nur von dem deutschen Kreuzer „Bremen“, der mitten in der Bai lag, ertönte das „Deutschland, Deutschland über alles!“

Vertliche und sächsische Nachrichten.

Eibenstock, 3. Juni. Die Königliche Kreishauptmannschaft hat angeordnet, daß auf Antrag der Mehrzahl der im Bezirke der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg wohnenden Glaser vom 1. Juli an innerhalb des Bezirkes der Amtshauptmannschaft, sowie u. a. auch der Stadtgemeinde Eibenstock, sämtliche Gewerbetreibende, die das Glaser-gewerbe als stehendes Gewerbe selbständig betreiben, der neu zu errichtenden Innung (Zwangsinnung) für das Glaser-gewerbe in Aue mit dem Sitze daselbst anzugehören haben.

Eibenstock, 3. Juni. Von heute ab werden wir im Anschluß an die Wettervorhersage und die Niederschlagsmessungen auch den jeweiligen Barometerstand mit veröffentlichen. Bei unseren Veröffentlichungen ist als Normalstand 705 mm angenommen. Wenn also heute unsere Leser unter den Wetternachrichten den Barometerstand mit + 4.6 angegeben finden, so bedeutet das, daß derselbe 709.6 beträgt. Im Falle, daß der Luftdruck unter dem Normalstand sich befindet, findet natürlich das Minuszeichen (—) Anwendung.

Carlsfeld, 3. Juni. An den beiden Pfingstfeiertagen herrschte in unserem Orte infolge des günstigen Waberwetteres ein derartig harter Fremdenverkehr, wie er wohl seit Jahren nicht zu verzeichnen gewesen ist. So trafen auch u. a. am 1. Feiertag abends gegen 50 Mann